

Kommissarin Bellaballa schon wieder verletzt

Schwarzwaldkrimi (4): Es wird spannend bei unserem Krimi zum Mitschreiben. Eine Wolfacher Leserin mit dem Pseudonym „Vanillekipferl“ schrieb die nächste Fortsetzung. Kaum wurde der Schwarzwaldkrimi mal in den Advent gelegt, wird er prompt ziemlich blutrünstig.

Christoph W. Bauer aus Innsbruck schrieb erneut den Plot für unseren zehnten und letzten Schwarzwaldkrimi zum Mitschreiben. Was bisher geschah:

Isabella Bahler war gerade dabei, das Kommissariat an ihren Nachfolger Kommissar Landmann zu übergeben. Sie war bei einem Fall im vergangenen Jahr angeschossen worden und hatte sich von der Verletzung nie richtig erholt. Da meldete Hermann Gräfner seine Partnerin als vermisst. Dessen ehemalige Ehefrau Petra ist vor sieben Jahren nicht mehr von einer Gletschertour zurückgekehrt. Die Suchaktion verlief ergebnislos. Der Fall wurde nie aufgeklärt. Man erzählte sich, Gräfner habe schon damals ein Verhältnis mit Sabine Merz gehabt und ihren Mann, einen Bauunternehmer, in den Ruin getrieben.

Der Kommissar machte sich auf den Weg zu Gräfner. Dieser erklärt, dass er Sabine Merz am Dienstag zum letzten Mal gesehen habe. Sie habe sich verabschiedet, um etwas mit ihrem Ex zu besprechen. Als Landmann gerade nachhaken wollte, spazierte die tot geglaubte Petra Gräfner auf den Hof.

Herrmann Gräfners Miene verfinsterte sich. Die für sieben Jahre als vermisst gegoltene Petra schenkte sich ein Glas Champagner ein. Kommissar Landmann bat via Handy Isabella Bahler zu kommen. Hermann Gräfner

gab vor, um Petra getrauert zu haben. Herrmann Gräfners Hand fuhr unter das Designerjacket. Landmann glaubte etwas Blitzendes darin gesehen zu haben. Petra Gräfner fragte ihren Mann nach der Zahlenkombination des Safes und hielt in ihrer Hand den Eispickel, mit dem sie die Eiswürfel zuvor zerkleinert hatte.

Eine Wolfacher Leserin mit dem Pseudonym „Vanillekipferl“ schrieb die Fortsetzung:



„Liebling, wieso interessiert dich die Kombination für unseren Safe?“, Herrmann Gräfner lachte gekünstelt. „Das würde ich allerdings auch gern wissen.“ Die Beteiligten wirbelten herum, als sie die Stimme der Kommissarin vernahmen. Landmann atmete erleichtert auf. In seinem Kopf überschlugen sich die Gedanken. Was versteckt Gräfner unter seinem Hemd?, fragte er sich. Und dann diese Frau, die plötzlich wieder hier auftaucht, und der nach all der



Herrmann Gräfner hielt das blutige Messer noch in der Hand, als sich die verwundete Kommissarin umdrehte. Foto: S. Dinter

Zeit, in der sie als vermisst gegolten hatte, nichts besseres einfiel, als ein Glas Champagner zu kippen und nach der Kombi für den Safe zu fragen – bei dem Wirrwarr hätte er beinahe vergessen, dass es eigentlich um Sabine Merz ging.

Zum Glück behielt wenigstens Bellaballa die Nerven: „Entschuldigen Sie, dass ich so hereingeplatzt bin.“, sagte die Kommissarin mit fester Stimme, „aber ich schätze, wir haben einiges zu besprechen.“ „Dachte, Sie seien in Rente.“, brummte Gräfner, woraufhin

Einstein knurrte. „Schon gut.“, Gräfner seufzte, „bringen wir es hinter uns.“

Knallharter Tonfall

„Schön, ich schätze Ihre Kooperationsbereitschaft.“ Ohne Umschweife richtete Kommissarin Bahler an Petra Gräfner die Frage: „Wo waren Sie?“ „Also eben war ich kurz in der Küche, um Eiswürfel zu holen.“, erwiderte diese scheinheilig. „Sie wissen, dass ich das nicht meine. Aber wir können die De-

tails auch gern auf dem Revier besprechen.“ Landmann bewunderte Bellaballa für ihren knallharten Tonfall.

„Bleiben Sie mal locker.“, maulte Petra Gräfner, „wollen Sie einen Champagner? Der entspannt.“ „Ich will keinen Champagner, ich will Antworten.“ Plötzlich spürte Isabella Bahler einen starken Schmerz. Als sie sich umdrehte, starrte sie direkt auf das Messer, das Herrmann

Gräfner ihr soeben in den Rücken gerammt hatte. Bellaballa wurde schlecht. Landmann stieß einen Schrei aus. Petra Gräfner nutzte die Gunst der Stunde und flüchtete, Einstein rannte hinterher.

„Landmann, nehmen Sie die Verfolgung auf.“, sagte Bellaballa mit zittriger Stimme, doch kurz darauf spürte sie Gräfners Messer am Hals. „Ich rate Ihnen zu bleiben, Neuling.“, brummte Gräfner.

STICHWORT I

Die Spielregeln: Schreiben Sie mit!

Nun sind Sie wieder an der Reihe. Schreiben Sie die dritte Folge unseres Krimis (bis zu 70 Zeilen à 30 Anschläge oder ca. 300 Wörter). Senden Sie Ihren Beitrag bis spätestens Montag, 7. Dezember, 10 Uhr per E-Mail an lokales.kinzigal@reiff.de, versehen mit Ihrer Adresse und mit einem Pseudonym. Bitte keine Word-Dokumente, den Text am besten direkt in die Mail kopieren oder als PDF abspeichern.

Wer bereits ausgewählt wurde, kann sich auch weiterhin beteiligen, muss sich aber ein neues Pseudonym geben. Die von Ihnen geschriebene Fortsetzung geht unter dem Pseudonym an Christoph W. Bauer. Dieser sucht eine passende

Fortsetzung aus, die Stefan Dinter aus Stuttgart illustriert. Der dritte Teil erscheint am Donnerstag, 10. Dezember – und dann beginnt dieselbe Prozedur von vorn. Insgesamt sind sechs Folgen vorgesehen. Erst am Schluss werden die Namen aller Autoren veröffentlicht. Die letzte Folge wird von einer Jury gewählt. Diese besteht aus Ulrike Wörner, Ulrika Wöhrlé, Vincent Welzel und Tobias Steinfeld.

Niemand schreibt für den Papierkorb: Es wird zwar nur jeweils eine Folge in der Zeitung veröffentlicht, unter www.bo.de sind aber alle möglichen Fortsetzungen, die ebenfalls zur Auswahl standen, im Internet zu finden.